



Eine Schule an vier Orten: Daheim in Ernsthofen erledigt etwa Schüler Michael Harthaller (l.), was das Lehrerteam um Michaela Grund (Mitte) per Internet vorgab. (hes)

Lernen per Internet: Schule verlegte Unterricht in die Kinderzimmer

In der 4d der Innovativen Mittelschule St. Valentin blieb das Klassenzimmer einen Tag leer

Von Herbert Schorn

SANKT VALENTIN. Konzentriert sitzt Michael Harthaller in Pullover und Jogginghose in seinem Zimmer im ersten Stock des Elternhauses in Ernsthofen (Bezirk Amstetten). Es ist kurz vor elf Uhr Vormittag. Das Bett des 14-jährigen Schülers ist noch nicht gemacht, auf dem Schreibtisch liegen Schulhefte, Bücher und Stifte. Der Computer läuft.

Er arbeitet gerade an einem Aufsatz. „In Deutsch haben wir heute ziemlich viel zu tun“, schnauft er. Nach dem Aufsatz wartet noch eine Grammatik-Wiederholung. Und bis jetzt hat Michael schon einiges hinter sich: In Biologie verfasste er nach Internet-Recherchen einen „Steckbrief“ zum Weißen Hai, in Englisch beantwortete er Fragen zu einem Text und löste einen Grammatik- und Vokabeltest.

Später stehen noch Mathematik und Geografie auf dem Stundenplan. Stündlich werden die Aufgaben eines Faches freigegeben. Dafür haben die 19 Schüler, die heute von St. Valentin, Ernsthofen, St. Pantaleon und Perg aus arbeiten, eineinhalb Stunden Zeit.

Selbstständiges Lernen

Unterricht zu Hause findet Michael nicht besser oder schlechter als in der Schule: „Es ist anders. Man ist nicht so abgelenkt“, sagt er. Aber: „Man kann auch weniger Blödsinn machen.“ Außerdem müsse man selbst aktiver sein: „Man kriegt nicht alles von den Lehrern auf dem Silberteller serviert.“

Die sitzen unterdessen im ansonsten leeren Klassenzimmer der 4d, geben Aufgaben frei und warten auf Anrufe verzweifelter Schüler. Die bleiben allerdings fast ganz aus. „Sie sind selbstständiger

„
So spannend wie
in der Schule ist
es daheim nicht.
Mir fehlen die
Freunde.“

■ Michael Harthaller (14), Schüler

als ich vermutet habe“, sagt Projekt-Initiatorin Michaela Grund nicht ohne Stolz, während sie auf ihrem Laptop kontrolliert, ob alle Aufgaben auch wirklich abgegeben wurden.

Ziel des Projektes sei es, nicht nur Computerwissen wie den Um-

gang mit der Lernplattform oder das Hochladen von Dateien zu trainieren. „Wir wollen die Schüler auch zu mehr Selbstständigkeit erziehen“, sagt Grund. Denn zu Hause sei eben nicht jederzeit ein Lehrer zur Stelle.

„Mir fehlen die Freunde“

Direktorin Elisabeth Sturm könnte sich daher vorstellen, die Schule öfter in die Kinderzimmer zu verlegen. „Das entspricht genau der Anforderung der Neuen Mittelschule, wo Lehrer mehr als Coach und Begleiter gesehen werden“, sagt sie.

Doch eine Schule nur noch am Computer, das wäre dann allen Beteiligten doch zu viel. „Mir würden die Kinder abgehen“, sagt Englisch-Lehrerin Roswitha Hiebl. „So spannend wie in der Schule ist es daheim nicht“, meint auch Schüler Michael Harthaller: „Mir fehlen die Freunde.“